**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 30 (1914)

**Heft:** 25

Rubrik: Bau-Chronik

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Bau-Chronik.

Banpolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 11. September für folgende Bauprojekte teilweise unter Bebingungen, erteilt: Konrad Aferet, für

teilweise unter Bedingungen, erteilt: Konrad Aferet, für einen Umbau im Erdgeschoß des Hauses Jurlindenstraße Nr. 19, Kreis 3; Gebrüder Kuoni, für einen Keller unter dem Stall des Hauses Neugasse 12, Kreis 5; F. Albert in Basel, für Abänderungen an den genehmigten Häusern Gladbachstraße 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, und Spyristraße 14 und 16, Kreis 6 und 7; Frau M. von Beust, für eine Anderung an den Treppendussenstern des Hauses Merkurstraße 30, Kreis 7; Genossenstern des Hauses Merkurstraße 30, Kreis 7; Genossenstern des Hauses Merkurstraße 30, Kreis 7; Genossenstern des Hauses Gemeindestraße 26, Kreis 7; Professor Dr. A. Tobler, für Berlängerung der Stützmauer am Mittelbergsteig, Kreis 7. — Für zwei Projekte wurde die baupolizelliche Bewilligung verweigert.

Banarbeiten im Schulhaus an der Freien Straße in Jürich. Dem Großen Stadtrat ist solgender Beschussesantrag für Umbauten zugegangen: "Dem Stadtrat wird für die Erstellung einer Zentralheizung und eines Schulbades, sowie für die Aussührung weiterer baulicher Arbeiten im Schulhause an der Freien Straße sür das Jahr 1915 ein Kredit von Fr. 43,800 gewährt.

Bauliches aus dem Enge-Duartier der Stadt Zürich. An der äußeren Steinhaldenstraße ist auf dem Bauareal der Firma F. Rieters Erben das im alten Zürcher Styl gehaltene ehemalige Escherhaus "Zum Brunnen", das an der Bahnhosstraße-Beterstraße dem Bankneubau der Aktiengesellschaft Leu & Co. welchen mußte, in der alten Form und im alten Kleide neu ersstanden. Am Türgericht bleibt die ursprüngliche Jahrzahl 1829 bestehen, wie auch bei der innern Ausstatung des Hausses Gitterwerf und Bertäselungen weiterhin Berwendung sinden. — Zu den über die langgestreckte Erdwelle zwischen Rieterstraße und Sihl ausgestreuten Billen und Landhäuser gesellt sich in der Achse der nunmehr verlängerten dritten Neugutstraße ein schmucker Villenneudau. Um das hügelige Gelände weiterhin der Bautätigseit zu erschließen, werden vom westlichen Endpunkt der genannten Straße Berbindungen mit der Hügelsstraße und der Bederstraße erstellt.

Renban des Gebändes der Unfallversicherungs-Anstalt in Luzern. Durch mehrsache Klagen veranlaßt, find bei zuständiger Stelle Schritte getan worden, in dem Sinne, daß bei diesem Neubau mehr einheimische Arbeitskräfte verwendet werden sollen. Es ist hierauf die Zusicherung gegeben worden, daß in dieser Hinsicht das Möglichste geschehen werde; allen Wünschen werde indessen mit Rücksicht auf die in Frage kommenden Arbeiten auch beim besten Willen nicht entsprochen werden können.

Der Gemeindehausbau in Goldach (St. Gallen)

wird laut Beschluß bes Gemeinderates und im Einverständnis des bauleitenden Architekten, im Rohbau, vor Eintritt der Winterszeit sertigerstellt. Da der Architekt Mobilisationsdienst macht, hat sich Hr. Architekt Strickler in St. Gallen bereit erklärt, die Bauleitung zu übernehmen.

# Die neue Schlachthausanlage für Winterthur.

Geftütt auf den von herten A. Isler, Bauamt. mant, verfaßten Bericht der beftellten Rommiffion vom 5. März dieses Jahres hat die Gesundheitskommission unterm 23. April verschledene Anträge gestellt, aber durch den Keieg wurde die Aussührung der Baute selbstver-ständlich erheblich verzögert. Der Mängel des bestehenden Schlachthauses sind viele und machen sich recht unangenehm fühlbar. Als solche sind vor allem die veraltete Einrichtung und ihre Unzulänglichkeit gegenüber allen modernen Bedurfniffen und Borfchriften zu nennen, wie aus dem von der Gefundheitsbehörde eingeholten Erpertengutachten deutlich hervorgeht. So befindet sich bas Schlachthaus in einem bicht bevölferten Quartier, ift zwifchen Wohnhäusern eingebaut, also auf einem für Diefe Zweckbestimmung hochft ungeeigneten Blate, und verfügt ohne ungeheuren Roftenaufwand über teine Erweiterungsmöglichkeit. Ebenso wenig vermag es den Anforderungen der Hygiene und der Beterinarpolizei zu gentigen, und dazu kommt noch, daß der Schlacht-hausbetrieb auf die nächste Umgebung belästigend wirkt, einmal wegen der Viehzufuhr und dann auch wegen den Gerüchen und bem Geschrei ber Tiere. Das fachmannische Gutachten wies mit zwingender Notwendigkeit den Weg eines neuen Baues, weshalb unverzüglich bie Löfung der Platfrage in Angriff genommen wurde. Estamen vier Bauplätze in Betracht, nämlich: 1. das Terrain südwestlich der Gasfabrik; 2. der Plat westlich der Ackerwiesen an der Eulach; 3. der Plat wischen Willschen Willschen flingerftraße und Schaffhauferlinie in Beltheim; 4. bas städtische Terrain am oberen Deutweg.

Die eingeholte Expertise empfahl nach gründlicher Prüfung Plat 4 zum Zwecke des Baues einer neuen Schlachthofanlage. Dieser Plat bietet den Borteil, daß hier eine von der Stadt zu billigem Preis erworbene Grundsläche von 43,000 m² zur Bersügung steht, eine Fläche, die somit sür alle später etwa nötig werdenden Bergrößerungen genügt. Da diese Gegend außerdem als zukünstiges Industriequartier Binterthurs bezeichnet wird, so erscheint die Anlage eines Schlachthoses auf diesem Plate als durchaus passend. Sehr günstig ist es, daß von der Station Grüze aus sich leicht ein Geleise nach dem Schlachthosplat sihren läst. — Dygienische und volkswirtschaftliche Rücksichen lassen sals wünschbar erscheinen, daß die Frage der neuen Anlage nicht nur sür die Stadt Winterthur allen zu behandeln, sondern die Ausgemeinden einzubeziehen sein. Da angenommen werden muß, daß der gesamte Fleischsonsum von Winserthur und Umgebung im Jahre 1912 total 2,669,000 Kilogramm betrug, muß deshalb ein neuer Schlachthof, welcher auch auf die nächste Zukunst Bedacht nehmen will, mit einem Gesamtkonsum von 3 Mill. kg per Jahr rechnen.

Um einen genauen Einblick in die Einrichtung moderner Schlachthöfe zu gewinnen, besuchte die Kommission verschiedene Neuanlagen der Schweiz. Ihre Behauptung, daß Winterthur, das doch sonst nach allen Nichtungen auf der Höhe der Zeit zu stehen sich bemüht, unter den Schweizerstädten das mißlichste Schlachthaus besthe, ist also wohl nicht übertrieben. — Die Gesundheitskommission zog bei den Untersuchungen über die Er-

stellung der neuen Anlage die Vertreter der Metgertschaft bei, die der Kommission dann ihre bezigstichen Vorschläge unterbreitete. Betreffs des Kostenpunttes gelangte die Kommission zu dem Schlusse, das die Annahme einer Kostensumme von rund 850,000 fr. gegeben sei. Zum Bau eines neuen Schlachthoses drängt nicht nur die eigene Aberzeugung von seiner Notwendigsteit; auch die Oberbehörden verlangen denselben, wie aus zwei Schreiben des Stadthalteramtes Winterthurs und der Bolkswirtschaftse Direktion Zürich hervorgeht, dringend. Die Platzfrage wäre nun gelöst. Für die Ausarbeitung eines definitiven Bauprogramms wird sedenfalls die Firma Sulzer beigezogen werden. Es ist außer der eigentlichen Baute noch die Anlage einer Einrichtung für die Verbren, nung von Kadavern und tierischen Abställen projektiert, wosür wahrscheinlich die Verbren nung von Kadavern und terischen Abställen projektiert, wosür wahrscheinlich die Verbren nung von Kadavern und terischen Abställen projektiert, wosür wahrscheinlich die Verbren nung von Kadavern und terischen Abställen projektiert, mosür wahrscheinlich die Verbren nung von Kadavern und terischen Abställen projektiert, mosur wahrscheinlich die Verbren nung von kernen

## Die Wohnhaus-Beizung der Zufunft.

(Gingefandt.)

Man lieft heute in Inseraten und Propaganda-Artikeln so oft, die und die Heizungsart ist die Wohnhausheizung der Zukunft. Ich glaube, daß der Nichtsachmann solche Anpreisungen kaum anders bewertet, als wie sie zu hemerten sind, eben als Propaganda.

su bewerten sind, eben als Propaganda.

Belches ist nun die Bohnhaus-Heizung der Zukunst von unparteitschem Standpunkt aus? Dieser Frage wollen wir im Nachstehenden einmal in ungezwungener Beise näher treten. Dem Ungeduldigen zuliebe wollen wir unsere Antwort gleich voranschieden. Nach dem derzeitigen Stand der Heich voranschieden. Das siehen der Zeit hinaus sedes z. Z. als Wohnhausheizung im Gebrauch besindliche Heizusschieden des siehes behaupten wird, denn es gibt z. Zeitne ab solut vollkommen en ew Wohnhausheizung; sedes System hat seine Borzüge und seine Nachteile. Es kommt ganz auf die jeweiligen Verhältnisse an, ob die Nachteile die Vorzüge aussschlaggebend zurückzudrängen

vermögen ober nicht.

Betrachten wir zunächft die lokale Ofenheizung. Als die Zentralheizung zu Ende bes vorigen und pu Anfang dieses Jahrhunderts einen ungeahnten Aufschwung nahm, da fehlte es nicht an Stimmen — und ich leugne nicht, auch zu jenen gehört zu haben — welche glaubten, der lokalen Ofenheizung habe bald ihr letztes Stündlen gefchlagen, fie fet rettungslos dem Untergang geweiht. Man sagt, Totgesagte leben noch lange und so geht es auch bei der Ofenheizung. Die Osenbauer haben heute auch gelernt, die Größe ihrer Osen, d. h. deren Delp fläche nach dem berechneten Wärmebedarf eines Raumes zu bemessen und das gereicht ihrer ganzen Industrie zum größten Borteil. Es gibt unendlich viele Falle, wo eine Dfenheigung die beften Dienfte leiftet und ficher auch immer wieder zur Anwendung gelangen wird. Wit wollen hier kein Lied fingen von der Poefie des Kachelofens mit feiner laufchigen Dfenbant, mir wollen ble nackten Tatsachen des realen Lebens sprechen lassen. Nehmen wir zunächst das Miethaus. Für bürger-liche Wohnungen ist und bleibt vorerst hier die Ofen heizung die befte. Nur wer die unendlich vielen Streitig feiten, Brozeffe 2c. 2c. fennt, die in Miethaufern mil Bentralheizung ausgetragen werden, tann fich, trobbem er der Zentralheizungsbranche angehört, zu dieser Misicht durchringen. In Abergangszeiten sind in solchen Haufern die Berhältnisse geradezu unerträglich. Det eine will geheigt haben ber andere nicht, bem einen if es zu warm, dem andern zu falt! Und im Winter